

Schullehrplan

Allgemeinbildung

Ausbildungsdauer 3 Jahre

ICT-Fachfrau / ICT-Fachmann EFZ



Version:	V2
Datum:	1. August 2021
Erstellerin:	Isabella Hoegger
Verantwortlich:	Hansjörg Glauser, Spartenleiter Grundbildung WISS

Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Grundlage des Schullehrplans	2
1.2	Organisation des Unterrichtes	2
1.3	Didaktisch-pädagogisches Konzept (vgl. LP 4-jährige)	2
1.4	Förderung der Kompetenzen	2
1.6	Aufbau des Schullehrplans (SLP)	3
1.7	Zeitliche Abfolge der Themen	3
1.8	Aufbewahrungspflicht.....	3
1.9	Veröffentlichung und Aktualisierung des Schullehrplans.....	3
2	Qualifikationsverfahren (QV)	4
2.1	Umfang / Definition	4
2.2	Erfahrungsnoten.....	4
2.3	Vertiefungsarbeit	4
2.3.1	Absicht.....	4
2.3.2	Form	5
2.3.3	Arbeitsort und Dauer	5
2.3.4	Bewertung	5
2.3.5	Noten.....	5
2.3.6	Weitere Details	5
2.4	Schlussprüfung (SP)	5
2.4.1	Allgemeines	5
2.4.2	Zielsetzungen	5
2.4.3	Organisation	5
2.4.4	Form / Ablauf.....	6
2.4.5	Aufgaben der Experten, Examinatoren.....	6
2.4.6	Sanktionen SP.....	6
3	Themenbereiche im Überblick:	7
4	Übersicht integrierte Sprach- und Kommunikationsthemen	8
5	Themen.....	9
5.1	Persönlichkeit und Lehrbeginn.....	9
5.2	Geld und Konsum	10
5.3	Umwelt und Gesundheit.....	11
5.4	Energie	12
5.5	Gemeinschaft und Staat	13
5.6	Lehrlings- und Arbeitsrecht	14
5.7	Versicherungen	15
5.8	Steuern.....	16
5.9	Internationale Organisationen, Migration	17
5.10	Wirtschaft und Arbeitslosigkeit.....	18
5.11	Familie und Partnerschaft	19
5.12	Miete	20
5.13	Weiterbildung	21
5.14	Vorbereitung Qualifikationsverfahren	22

Einleitung

Schullehrplan Allgemeinbildung, Ausbildungsdauer 3 Jahre

Herausgeber

Stiftung Wirtschaftsinformatikschule Schweiz
Hohlstrasse 535
8048 Zürich
www.wiss.ch

Autoren

Projektleitung: Hansjörg Glauser, Sparte Grundbildung WISS
Projektgruppe: Isabella Högger, WISS Fachschaft ABU

Genehmigung

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich hat den Schullehrplan Allgemeinbildung der WISS am 16. Dezember 2019 genehmigt.

© WISS

2. Auflage nach BiVO 2014: Gültig ab 1. August 2019

1 Einleitung

1.1 Grundlage des Schullehrplans

Der Schullehrplan (SLP) der WISS hat folgende Grundlagen:

- Verordnung des SBFi über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) vom 27. April 2006 (Stand am 4. März 2014)
- Rahmenlehrplan (RLP) 2006 für den allgemeinbildenden Unterricht vom 27. April 2006
- Reglement über die Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (RQV BBG) vom 20. Dezember 2013
- Weisung der Prüfungskommission Allgemeinbildung (WPKAB) vom 12. Juni 2014
- Mindestvorschriften in den Schullehrplänen im Fach Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (MiSAB) vom 12. Juni 2014

1.2 Organisation des Unterrichtes

Der allgemeinbildende Unterricht findet in der Regel im Klassenverband statt.

Die Anzahl Wochenlektionen variieren je Semester und sind nachfolgend aufgelistet:

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. Semester: 4 Wochenlektionen | 4. Semester: 2 Wochenlektionen |
| 2. Semester: 2 Wochenlektionen | 5. Semester: 4 Wochenlektionen |
| 3. Semester: 2 Wochenlektionen | 6. Semester: 4 Wochenlektionen |

Total: 360 Lektionen während der 3-jährigen Grundbildung.

1.3 Didaktisch-pädagogisches Konzept (vgl. LP 4-jährige)

Der allgemeinbildende Unterricht erfolgt handlungs- und themenorientiert. Im Weiteren orientiert er sich, wann immer möglich, an die Lebensabschnittsphase der Lernenden.

Handlungsorientiert heisst, dass die Lernenden ihre Kompetenzen durch projektartiges und eigenes Handeln weiterentwickeln.

Themenorientiert heisst, dass die beiden Lernbereiche «Sprache und Kommunikation» sowie «Gesellschaft» in Themen verknüpft werden. Die Bildungsziele beider Lernbereiche sind bezüglich Bedeutung, zeitlicher Ressourcen und Bewertung gleichwertig.

Orientierung an die Lebensabschnittsphase der Lernenden heisst, dass die gemachten oder bevorstehenden Erfahrungen in Bezug auf das Berufs- (z.B. Praktikum u.a.) und Privatleben (z.B. Volljährigkeit u.a.) in die Jahresabschnittsplanung miteinfließen.

Eine weitere Verknüpfung, Vernetzung und Vertiefung u.a. mit dem Fach Wirtschaft und Recht wird aktiv gesucht und im Rahmen der Möglichkeiten vollzogen. Die jeweiligen SLP sind daher aufeinander abzustimmen.

1.4 Förderung der Kompetenzen

Die Förderung der Sprach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz bildet zusammen mit dem Aufbau der Sachkompetenz den Kern des allgemeinbildenden Unterrichtes. Die aufgeführten Kompetenzen werden im vorliegenden Schullehrplan anhand der verbindlichen Lernziele in den Lernbereichen «Sprache und Kommunikation» und «Gesellschaft» angewendet und überprüft. Der Schullehrplan fördert die Kompetenzen durch die Methodenvielfalt.

Die Förderung der Sprachkompetenzen soll durch die Lehrpersonen möglichst integrativ, auch im Lernbereich Gesellschaft, betrieben werden. Ziele des Lernbereichs «Sprache und Kommunikation» sind im SLP nur dort explizit aufgeführt, wo sich ein bestimmtes Lernziel besonders gut einem Thema zuordnen lässt. Unterrichtssprache ist die Standardsprache.

1.6 Aufbau des Schullehrplans (SLP)

Der Schullehrplan besteht aus:

- Einleitung
- Qualitätsverfahren (QV)
- Themenbereich im Überblick
- Übersicht integrierte Sprach- und Kommunikationsthemen
- Themenblätter

Er regelt die Themen und ihre zeitlichen Anteile für die die dreijährige berufliche Grundbildung. Die Themen nehmen Bezug auf die persönliche, berufliche und gesellschaftliche Realität der Lernenden.

Die einzelnen Themenblätter bestehen aus den folgenden Elementen:

- Die Übersichten «Sprache und Kommunikation» «Gesellschaft» und «Grundwissen» ermöglichen einen schnellen Überblick über die vom Rahmenlehrplan geforderten Inhalte. Die Inhalte des Lernbereichs «Sprache und Kommunikation» basieren auf den beschriebenen Teilkompetenzen des RLP (RLP 2006 Punkt 4).
Der Lernbereich «Gesellschaft» umfasst die acht Aspekte (gelb) (RLP 2006, Punkt 5) und die drei Blickwinkel (blau) (RLP 2006, Punkt 2.5 Schluss).
- Bei jedem Thema sind in der Titel-Tabelle die zu beachtenden Aspekte und Blickwinkel angegeben. Sie sind bei passenden Themen wiederkehrend.
- Das «Grundwissen» ist ebenfalls verbindlich und garantiert eine einheitliche Qualität der Teilschulen von WISS Zürich, WISS Bern und WISS St. Gallen. Die Begriffe sind Gegenstand eines Repetitoriums für die Lernenden und werden an der SP vorausgesetzt.

1.7 Zeitliche Abfolge der Themen

Die Themen können aufgrund der verschiedenen Anzahl Lektionen der einzelnen Semester nur innerhalb des Semesters ausgetauscht werden.

1.8 Aufbewahrungspflicht

Die Schule bewahrt die Prüfungsunterlagen nach Abschluss des Qualifikationsverfahrens mindestens ein Jahr lang auf. Im Falle eines Rechtsmittelverfahrens sind die Akten bis zum rechtskräftigen Entscheid aufzubewahren.

1.9 Veröffentlichung und Aktualisierung des Schullehrplans

Der vorliegende Schullehrplan ist auf der WISS Homepage (www.wiss.ch) veröffentlicht.

Er wird durch das Produktmanagement Grundbildung entsprechend den Anforderungen der übergeordneten Behörden, den Bedürfnissen der Schulleitung und der Fachgruppe Allgemeinbildung evaluiert und aktualisiert.

2 Qualifikationsverfahren (QV)

2.1 Umfang / Definition

Der Qualifikationsbereich der Allgemeinbildung setzt sich bei der 3-jährigen Grundbildung aus dem arithmetischen Mittel (auf eine Dezimale gerundet) folgenden Teilbereichen zusammen:

- der Erfahrungsnote (ERFA-Note)
- der Vertiefungsarbeit (VA-Note)
- der Schlussprüfung (SP-Note)

Für das Qualifikationsverfahren sind folgende schulinternen Richtlinien verbindlich:

- Das Dokument «Richtlinien zur Vertiefungsarbeit (VA)» enthält Angaben über die Aufgabenstellung, Planung, Durchführung, Bewertung der VA, regelt die Termine, Verantwortlichkeiten der Examinatorpersonen sowie weitere Ausführungsbestimmungen. Es wird den Lernenden abgegeben.
- Das Dokument «Verbindliche Lernziele der SP» zeigt eine Übersicht zum Aufbau der SP und enthält eine Auflistung aller Lernziele die an der SP geprüft werden können. Das Blatt wird den Lernenden abgegeben.
- Das Dokument «Erlaubte Hilfsmittel für die SP» listet die Fachliteratur sowie die Geräteeigenschaften auf. Das Blatt wird den Lernenden frühzeitig abgegeben und in den «schuleigenen» Prüfungen wird darauf hingewiesen.
- Die Aufsicht über die Prüfung Allgemeinbildung hat die PK Allgemeinbildung.

2.2 Erfahrungsnoten

Pro Semester wird je eine Erfahrungsnote für die Fächer «Sprache und Kommunikation» sowie «Gesellschaft» erteilt. Die Erfahrungsnote bildet sich aus dem Mittelwert der Teilprüfungen, deren Note auf eine Dezimalstelle berechnet wird. Sie wird am Ende des Semesters auf eine halbe Note gerundet.

In Semestern mit 2 Lektionen/Woche 3 Noten pro Fach, in Semestern mit 4 Lektionen/Woche 4 Noten pro Fach. (Auf halbe Noten gerundet).

Im 5. Semester wird während 12 Lektionen die Vertiefungsarbeit vorbereitet und während 24 Lektionen erstellt und präsentiert. Entsprechend wird in diesem Semester keine Erfahrungsnote erteilt.

Im 6. Semester wird das Fach Allgemeinbildung mit der Schlussprüfung (SP) beendet.

2.3 Vertiefungsarbeit

2.3.1 Absicht

Mit dieser Arbeit werden die Sprach- und Kommunikationskompetenz, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenz dokumentiert.

Sachkompetenz: Das Thema wird in den wichtigsten Aspekten dargestellt.

Selbstkompetenz: Widerspiegelt sich in einem geordneten, regelmässigen Arbeiten an der VA (Selbstdisziplin, Motivation).

Methodenkompetenz: Die Arbeit berücksichtigt mehrere unterschiedliche Strategien und Methoden (Recherche, Interview, Umfrage, Erfahrungsbericht).

Sozialkompetenz: Die zur Erstellung der Arbeit notwendigen Kontakte zu Ämtern, Behörden, Organisationen, Fachleuten werden hergestellt und gepflegt.

Die Arbeit wird zum abgemachten Zeitpunkt eingereicht und umfasst die Erfüllung der vereinbarten Ziele als Eigenleistung und – wo nicht anders möglich – Fremdbeiträgen unter genauer Quellenangabe.

Die Präsentationen der VAs finden gemäss den kantonalen Vorgaben statt.

Qualifikationsverfahren (QV)

2.3.2 Form

Die VA wird als Einzelarbeit erstellt.

2.3.3 Arbeitsort und Dauer

Nach der Themenfindung und Erstellung der Zielvereinbarung stehen insgesamt 24 Lektionen Allgemeinbildung in der Schule zur Erstellung der VA zur Verfügung.

2.3.4 Bewertung

Bewertet werden gemäss Art. 10 Abs. 4 der VMAB

- der Prozess der Erarbeitung (25%)
- das Produkt (50%)
- die Präsentation (25%)

Der Schullehrplan regelt das Verfahren und die Kriterien der Bewertung (Art. 10 Abs. 5 VMAB).

Die Bewertung erfolgt anhand des vorgegebenen Bewertungsrasters (siehe Anhang des Dokumentes «Richtlinien zur Vertiefungsarbeit (VA)» Seite 14). Die Gesamtnote für die VA richtet sich nach der entsprechenden Notenskala.

2.3.5 Noten

Die Noten der VA werden gemäss den kantonalen Vorgaben der Standorte BE, ZH, SG bekanntgegeben (siehe Punkt 10 Bewertung und Bekanntgabe der «Richtlinien zur Vertiefungsarbeit (VA)» der WISS). Bei einer ungenügenden Note wird die VA von einer zweiten ABU-Lehrperson beurteilt. Wird die VA nicht abgegeben, hat der/die Lernende die Zulassung zur QV verwirkt und wird gemäss Art. 10 Abs. 6 der VMAB von der Schlussprüfung ausgeschlossen.

2.3.6 Weitere Details

Weitere Erläuterungen zu Zwischengesprächen, Plagiat, Abgabe, Folgen bei verspäteter Abgabe, Präsentation, Bewertung und Kosten etc. sind im Dokument «Richtlinien zur Vertiefungsarbeit (VA)» im Detail erklärt.

2.4 Schlussprüfung (SP)

2.4.1 Allgemeines

Am Ende des letzten Semesters der beruflichen Grundbildung findet die Schlussprüfung Allgemeinbildung statt. Der Prüfungstermin wird von der Prüfungskommission für Allgemeinbildung des Kantons Zürich festgelegt.

2.4.2 Zielsetzungen

Die Prüfungsinhalte richten sich nach den Inhalten des SLP. Die Fachschaft Allgemeinbildung ist für die Auswahl der Hauptthemen zuständig.

2.4.3 Organisation

- Das Produktmanagement GB gibt in Absprache mit der Fachschaft Allgemeinbildung einer ABU-Lehrperson den Auftrag für das Erstellen der Schlussprüfung. Die Prüfungsaufgaben müssen den Vorgaben entsprechen.
- Die Organisation der SP erfolgt durch die Prüfungsleitung Allgemeinbildung in Abstimmung mit der lokalen Schulleitung.
- Die ABU-Lehrpersonen sind bis spätestens 1 Woche vor der SP verantwortlich, dass die Prüfungskandidaten das Dokument «erlaubte Hilfsmittel» verstanden haben.
- Über die Genehmigung einer Abmeldung oder eines Prüfungsabbruchs entscheidet die Prüfungsleitung.

2.4.4 Form / Ablauf

Die Prüfung setzt sich zusammen aus Zuordnungs- und Multiple Choice-Aufgaben, Wissensfragen und Aufträgen, die aufsatzmässig zu bearbeiten sind und prüft die beiden Fächer «Sprache und Kommunikation» sowie «Gesellschaft». Es wird daraus 1 Note errechnet.

2.4.5 Aufgaben der Experten, Examinatoren

Als Aufsichtspersonen (teilweise) und für die Korrektur der Prüfungen werden ABU-Lehrpersonen (Examinatoren) eingesetzt. In unklaren Fällen oder bei einer ungenügenden Note wird die Prüfung von einer zweiten ABU-Lehrperson (Experte bzw. Expertin) korrigiert.

2.4.6 Sanktionen SP

- Kandidatinnen oder Kandidaten, die aus wichtigen Gründen (Krankheit, Unfall oder Todesfall in der nahen Familie) nicht an der Prüfung teilnehmen können, werden nach Einreichung (bis spätestens eine Woche nach Eintritt des Verhinderungsgrundes) eines Arztzeugnisses oder Todesfallbestätigung von der Schulleitung/Prüfungsleitung zu einer Ersatzprüfung aufgeboten.
- Kommt eine Kandidatin oder ein Kandidat zu spät zur Prüfung, kann die Zeit nicht nachgeholt werden.
- Bricht eine Kandidatin oder Kandidat die Prüfung ohne Genehmigung ab, wird die abgegebene Arbeit bewertet. Sind keine verwertbaren Antworten oder Lösungen vorhanden, wird die Note 1.0 erteilt.
- Bleibt eine Kandidatin oder ein Kandidat ohne genehmigte Abmeldung oder ohne zwingenden Abbruchgrund der SP fern, so ist die für den Abschluss der beruflichen Grundbildung vorausgesetzte Qualifikation in der Allgemeinbildung nicht erfüllt und dieser Qualifikationsbereich muss wiederholt werden.
- Wenn eine Kandidatin oder ein Kandidat während der Prüfung unerlaubte Hilfsmittel verwendet, unerlaubterweise mit Dritten kommuniziert oder die Prüfungsarbeit nicht selbstständig verfasst, wird die Schlussprüfung SP mit der Note 1.0 bewertet.
- Sind nur Teile der Prüfung durch das Fehlverhalten betroffen, entscheidet die Prüfungsleitung, ob das Qualifikationsverfahren mit der Note 1.0 für diesen Qualifikationsteilbereich abgeschlossen wird.

Rechtsmittelbelehrung: Beschliesst die Prüfungsleitung Sanktionen hat die Kandidatin/der Kandidat die Möglichkeit, mit einer Einsprache an die PK Allgemeinbildung (PK 99) den Beschluss anzufechten.

Themenbereiche im Überblick:

3 Themenbereiche im Überblick:

Semester 1

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1	1-0 Lager	5.1 Persönlichkeit und Lehrbeginn							5.2 Geld und Konsum							5.3 Umwelt und Gesundheit					
2																					
3																					
4																					

Semester 2

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	5.4 Energie				5.5 Gemeinschaft und Staat															
2																				

Semester 3

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	5.6 Arbeit und Recht				5.7 Versicherungen (Probe-VA möglich)															
2																				

Semester 4

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	5.8 Steuern				5.9 Internationale Organisationen / EU / UNO / NGOs / Migration (Probe-VA möglich)															
2																				

Semester 5

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	VA (Vorbereitung, Durchführung, Präsentation)									5.10 Wirtschaft und Arbeitslosigkeit										
2																				
3																				
4																				

Semester 6

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1	5.11 Familie und Partnerschaft							5.12 Miete	5.13 Weiterbildung	Repetition, Probe SP							SP	Freie Themenwahl				
2																						
3																						
4																						

4 Übersicht integrierte Sprach- und Kommunikationsthemen

		Integrierte Sprach- und Kommunikations-Themen		Beschreibung	Diskussion	Erörterung	Grammatik	Interview	Kommentar, Bericht	Korrespondenz	Statistik lesen	Umfrage	Zusammenfassung	Dauer in Lektionen
	Woche	Inhalt	Integrierte Sprachthemen											
Sem 1 80 Lektionen	1	1-0 Klassenlager		✓										4
	2- 8	5.1 Persönlichkeit und Lehrbeginn (Ausbildungsbeginn), Aktualität	✓	✓		✓							✓	28
	9-16	5.2 Geld und Konsum Aktualität		✓		✓				✓	✓			32
	17-20	5.3 Umwelt und Gesundheit (Energie-Umwelt-Gesundheit, Teil 1)	✓	✓	✓	✓	✓				✓	✓	✓	16
			Lektionen total im 1. Semester											80
Sem 2 40 Lektionen	1-4	5.4 Energie (E-U-G, Teil 2) Aktualität		✓	✓	✓	✓				✓	✓	✓	8
	5-20	5.5 Gemeinschaft und Staat (kleine Probe-VA möglich)		✓	✓	✓	✓	✓			✓	✓		32
			Lektionen total im 2. Semester											40
			Lektionen total im 1. Lehrjahr											120
Sem 3 40 Lektionen	1-4	5.6 Lehrlings- und Arbeitsrecht		✓		✓				✓	✓			8
	5-20	5.7 Versicherungen (Probe-VA möglich) Aktualität	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	32
			Lektionen total im 3. Semester											40
Sem 4 40 Lektionen	1-4	5.8 Steuern Aktualität		✓		✓			✓	✓	✓		✓	8
	5-20	5.9 Internationale Organisationen (EU, UNO, NOGs, Globale Politik) Migration (Probe-VA möglich) Aktualität	✓	✓	✓	✓					✓			32
			Lektionen total im 4. Semester											40
			Lektionen total im 2. Lehrjahr											80
Sem 5 80 Lektionen	1-3	VA – Vorbereitung (Themenwahl, Konzeption)												12
	4-9	VA – Erstellung & Präsentation												24
	10-20	5.10 Wirtschaft und Arbeitslosigkeit		✓		✓			✓		✓	✓		44
			Lektionen total im 5 Semester											80
Sem 6 80 Lektionen	1-7	5.11 Familie und Partnerschaft		✓		✓				✓	✓			28
	8-9	5.12 Miete		✓		✓								8
	10-11	5.13 Weiterbildung		✓										8
	12-16	Repetition	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	20
	17	SP												4
	18-20	Freie Themenwahl												12
			Lektionen total im 6. Semester											80
			Lektionen total im 3. Lehrjahr											160

5 Themen

5.1 Persönlichkeit und Lehrbeginn

1 Persönlichkeit und Lehrbeginn	28 Lektionen
---------------------------------	--------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender	✓	Ethik	✓	Ökologie		Technologie	
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik		Wirtschaft	✓
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit	✓	Kultur / Kunst	✓	Recht	✓		

Leitidee: Das 1. Thema zeigt den Lernenden, wie sie im näheren und weiteren Umfeld gefordert werden, welche ethischen und moralischen Grenzen die Rechtssetzung setzt zum Schutz ihrer Persönlichkeit und zum Schutz für ihre Mitmenschen.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Anweisungen verstehen</p> <p>Diskussionstechnik lernen</p> <p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben kennen: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Zusammenfassung erstellen und Protokoll schreiben</p> <p>Entstehung von Kommunikation, Dilemma-Geschichten</p> <p>Gesetzestexte verstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klassenlager: Identität und Sozialisation: Die Lernenden erkennen ihre Rolle im neuen Umfeld ▪ Sie erkennen, dass ihr Umfeld ebenfalls Bedürfnisse und Ziele hat ▪ Sie erkennen, dass es verschiedene Lebensstile und Lebenskonzepte gibt ▪ Ethik als Basis für unsere Rechtsprechung, historischer Hintergrund unserer heutigen Rechtssetzung, Gleichberechtigung, und Rechtsgrundsätze anwenden ▪ Einführung Recht ▪ Umgang mit den Gesetzestexten ▪ Lösen einfacher Rechtsfragen mit OR und ZGB ▪ Internet-Mobbing, Gefahr von Inhalten von «Social-Media» ▪ Jugendstrafrecht, Jugendkriminalität 	<p>Gesellschaftliche Werte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ethik, Moral, Werte, Freiheit, Gerechtigkeit, Dilemma, Gewissen ▪ Identität, Sozialisation ▪ Rechtsquellen <p>Geschriebenes Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ öffentliches- u. privates Recht <p>Rechtsgrundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtsgleichheit, richterliches Ermessen, Treu und Glauben, Rechtsmissbrauch, Beweislast <p>ZGB: Begriffe zum Personenrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, ▪ Volljährigkeit, Handlungsfähigkeit, ▪ Handlungsunfähigkeit, natürliche- und juristische Personen <p>OR: Obligation durch Vertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ durch Vertrag ▪ durch unerlaubte Handlung, ▪ durch ungerechtfertigte Bereicherung <p>Vertragsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ formlos, schriftlich, durch Veröffentlichung <p>Vertragsmängel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ und deren Folgen <p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ BV, StGB, ArG, SVG, BetmG, BBG, BiVo und KKG <p>Jugendstrafrecht</p>
<p>Fakultativ</p> <p>Literarischer Text</p> <p>Mediothek</p>	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besuch eines Gerichtsfalls, aktuelles Zeitgeschehen ▪ Aktuelles Zeitgeschehen ▪ Anstandsregeln im Wandel der Zeit ▪ Eidgenössische Abstimmungen 	

5.2 Geld und Konsum

2 Geld und Konsum	32 Lektionen
-------------------	--------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte			
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	Technologie
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik	Wirtschaft
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst		Recht	✓

Leitidee: Geld regiert die Welt – und wer nicht damit umzugehen vermag, wird oft Probleme damit haben. Immer mehr Geschäftstransaktionen werden online abgeschlossen: was bedeutet das? Wo könnten unlautere Methoden vorliegen? Im Thema Geld und Konsum erfahren die Lernenden, was beim Abschluss von Verträgen zu beachten ist und welche Folgen diese haben können.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Vergleichen von Kaufangeboten</p> <p>Beurteilen von Budgets und Beschreiben von Statistik</p> <p>Korrespondenz: Geschäftsbrief, Mängelrüge schreiben, Quittung erstellen</p> <p>Diskussion über Konsumgesellschaft, Verschuldung oder «must-have»-Gesellschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden wissen, wie sich Geld als Zahlungsmittel entwickelt hat ▪ Die Lernenden reflektieren ihr eigenes und generelles Konsumverhalten aus ökonomischer Sicht (Werbung) ▪ Aufgrund des eigenen Konsumverhaltens erstellen sie ein Budget ▪ Sie kennen die wichtigsten Punkte eines Kaufvertrags ▪ Sie analysieren den Ablauf eines Kaufvertrags ▪ können Störungen erkennen und mit dem OR mögliche Lösungen erarbeiten ▪ Sie vergleichen den Bar- und Kreditkauf und erkennen Vor- und Nachteile ▪ Sie verstehen einen Leasingvertrag und finden die entsprechenden Stellen im KKG 	<p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigentum, Besitz, Gattungs- und Spezieskauf <p>Ablauf des Kaufs</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anfrage, Antrag, Akzept, Nutzen und Gefahr, Lieferung, Ort der Erfüllung, Quittung <p>Vertragsverletzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lieferungsverzug, Annahmeverzug, Gewährleistung (Garantie), Mangelhafte Lieferung, Mängelrüge, Ersatzlieferung, Wandelung, Minderung <p>Kaufarten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Barkauf, Kreditkauf, Mietkauf, Haustürkauf, unbestellte Ware, Grundstückkauf, Kauf im Internet <p>Konsumkreditgesetz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ KKG <p>Leasingvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leasinggeber, Leasingnehmer <p>Verschuldung</p> <p>Budget</p>
<p>Fakultativ</p> <p>Leasingvertrag verstehen</p>	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie wissen, wie eine Betreibung abläuft und wissen, wo die Formulare zu bekommen sind. ▪ Aktualität aus Wirtschaft und Politik ▪ Konsumentenschutz ▪ Kaufsucht, Jugendverschuldung ▪ eidgenössische Abstimmungen 	

5.3 Umwelt und Gesundheit

3 Umwelt und Gesundheit				16 Lektionen					
Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	✓	Technologie	
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik	✓	Wirtschaft	✓
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit	✓	Kultur / Kunst		Recht	✓		

Leitidee: Im ersten Teil des Gesamt-Themas «Umwelt, Energie und Gesundheit» werden die Lernenden auf den Zusammenhang zwischen ihrem Tun und den Auswirkungen auf die Umwelt oder ihre Gesundheit heute und in Zukunft aufmerksam gemacht. Sie erkennen die direkten Zusammenhänge von verantwortungslosem Umgang mit der Natur und sich selbst und deren Folgen.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Recherchen erstellen</p> <p>Interview und Umfrage erstellen</p> <p>Statistiken auswerten</p> <p>Diskutieren</p> <p>Erörtern von Möglichkeiten für eine gesündere Umwelt</p> <p>Präsentation erstellen und vortragen</p> <p>Zusammenfassung von Berichten</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Die Lernenden erstellen ihren ökologischen Fussabdruck. – Sie erarbeiten verschiedene Teilbereiche und suchen Lösungen für ihr zukünftiges Verhalten. – Die Lernenden überdenken ihr tägliches Verhalten in Bezug auf ihre Gesundheit. – Sie lernen die beiden Stressarten Eu- und Disstress und welche Auslöser sie haben, ihre Anzeichen, und welche Möglichkeiten der Stressbewältigung es gibt. – Die Lernenden kennen Anzeichen von Sucht, Suchtverhalten und Möglichkeiten, ihr entgegen zu treten. – Sie erkennen, dass v.a. Alkoholkonsum viel mit sozialer Anerkennung zu tun hat. – Sie lernen, dass Alkohol, Drogen und Psychopharmaka sowohl im Privatleben wie auch im Strassenverkehr schlimme Folgen haben können. – Die Lernenden überdenken ihr Essverhalten, erkennen wertvolle und weniger wertvolle Nahrungsmittel (Junkfood), sehen, wie v.a. Kommerz viele Menschen zu einer ungesunden Ernährung verleiten. – Sie erfahren, dass die aktuellen Schönheits-Ideale Gefahren für junge Menschen bergen. – Sie beschäftigen sich mit dem Fitness-Wahn. – Welche Möglichkeiten bieten moderne Apps, sich körperlich in Schwung zu bringen oder zu halten. <p><i>Hinweis: Wird hier eine Probe-VA erstellt, soll diese in der vorgegebenen Form geübt werden, aber weniger umfangreich sein. (max. ½)</i></p>	<p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Globale Erwärmung ▪ Ökologischer Fussabdruck ▪ Treibhauseffekt ▪ Überfischung und Vermüllung der Weltmeere ▪ Recycling ▪ Überbevölkerung ▪ Globalisierung der Umweltprobleme ▪ Eu- und Dis-Stress <p>Sucht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Suchtverhalten Konsumotive für Alkohol ▪ Folgen von Alkoholmissbrauch (finanzielle, soziale, medizinische) <p>Ernährungspyramide</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Junk-Food ▪ Übergewicht – BMI-Index ▪ Folgen von Übergewicht ▪ (Herz-Kreislauf, Gelenke, soziale Ausgrenzung) ▪ Essstörungen: Bulimie, Magersucht ▪ Hunger-Models als falsche Vorbilder
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ eidgenössische Abstimmungen ▪ Klimagipfel 	

5.4 Energie

4 Energie	8 Lektionen
-----------	-------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	✓	Technologie	✓
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik	✓	Wirtschaft	✓
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit	✓	Kultur / Kunst		Recht	✓		

Leitidee: Energie – Umwelt und Gesundheit sind Voraussetzung für eine gesunde Existenz künftiger Generationen. Wir alle sind dafür verantwortlich. Im zweiten Teil «Umwelt-Energie-Gesundheit» wird gezeigt, wie endlich fossile Energiequellen sind und wie wichtig die Erfindung und Forcierung von erneuerbaren Energien ist.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Recherchen erstellen</p> <p>Interview und Umfrage erstellen</p> <p>Statistiken auswerten</p> <p>Erörtern von Möglichkeiten für eine gesündere Umwelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie erkennen, wie wichtig ein sorgsamer Umgang mit Energie, der Umwelt und ihrer Gesundheit ist. Sie lernen verschiedene Formen von Alternativenergien kennen. – Sie erarbeiten verschiedene Teilbereiche und suchen Lösungen für ihr zukünftiges Verhalten 	<p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Recycling ▪ Erneuerbare Energien
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ eidgenössische Abstimmungen 	

5.5 Gemeinschaft und Staat

5 Gemeinschaft und Staat

32 Lektionen

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte			
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	Technologie
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation		Politik	Wirtschaft
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit	✓	Kultur / Kunst		Recht	✓

Leitidee: Der Staat sind wir. Aber was braucht es, um ein mündiger Bürger/eine mündige Bürgerin zu werden? Die Schweiz ist ein einzigartiges Land mit einzigartigen politischen Möglichkeiten. Hier erfahren die Lernenden, welche.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Textverständnis üben</p> <p>Diskussion führen</p> <p>Interview und Umfrage erstellen</p> <p>Kommentar verfassen</p> <p>Leserbrief schreiben</p> <p>Textinterpretation anwenden</p> <p>Zusammenfassung erstellen</p> <p>Erörterung eines politischen Sachverhalts herleiten.</p> <p>Statistiken erstellen, lesen, interpretieren</p> <p>Präsentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie erfahren die Bedeutung von Pluralismus. ▪ Die Lernenden kennen ihre Heimat im Staatsgefüge. ▪ Sie frischen Eckdaten der Schweizer Geschichte auf und ergänzen sie mit neuen. ▪ Sie kennen unsere Institutionen: Bundesrat, Parlament, Ständerat, Gericht. ▪ Sie erarbeiten Informationen über die politischen Parteien und deren Unterschiede. ▪ Sie kennen die Möglichkeiten der Teilnahme am politischen Geschehen. ▪ Anhand politischer Online-Plattformen entdecken die Lernenden die eigene politische Richtung. ▪ Anhand von aktuellen Zeitungsartikeln erkennen die Lernenden die Aufgabe der Medien als vierte Macht im Staat. ▪ Sie können verschiedene Regierungssysteme miteinander vergleichen. ▪ Sie wissen, wie die Bundesverfassung entstanden ist und sie erkennen ihre Bedeutung. ▪ Sie wissen, wie ein neues Gesetz entsteht. ▪ Die Lernenden kennen ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten. ▪ Die aktuellen Ereignisse werden erklärt und diskutiert. <p><i>Hinweis: Wird hier eine Probe-VA erstellt, soll diese in der vorgegebenen Form geübt werden, aber weniger umfangreich sein. (max. ½)</i></p>	<p>Begriffe der Willensbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Politik, Pluralismus, Massenmedien, öffentliche Meinung <p>Parteien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben der Parteien, Parteispektrum, Verbände <p>Stimmen und Wählen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschiedene Arten von Mehr (absolutes, relatives, qualifiziertes, Volks-, und Ständemehr), Majorz- und Proporzwahl, Wahlzettel ausfüllen <p>Staat- und Staatsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einheitsstaat, Bundesstaat, Staatenbund <p>Die BV</p> <p>Die Gewaltenteilung</p> <p>Die Bundesversammlung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zweikammersystem, Bundesrat (Person, Partei und Departement), Kollegialsystem, Zauberspruch, Konkordanz-Demokratie <p>Rechtsprechung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strafprozess, Zivilprozess, Verwaltungsprozess, Instanzenweg, Sanktionen <p>Rechtssetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfassung, Gesetz, Verordnung, Referendum, Initiative <p>Freiheiten und Rechte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschenrechte, politische-, staatsbürgerliche Rechte und Pflichten
<p>Fakultativ</p> <p>Literarischer Text</p> <p>Zeitzeugenbericht</p>	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualität aus Wirtschaft und Politik ▪ Gemeinde präsentieren ▪ Minderheiten und Randgruppen ▪ Einbürgerung / Integration ▪ eidgenössische Abstimmungen 	

5.6 Lehrlings- und Arbeitsrecht

6 Lehrlings- und Arbeitsrecht	8 Lektionen
-------------------------------	-------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte			
Methodenkompetenz	✓	Gender	✓	Ethik	✓	Ökologie	Technologie
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation		Politik	Wirtschaft
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst		Recht	

Leitidee: Damit das Praktikum gelingt, wird in die Rechtsetzung des Lehrlings- und Arbeitsrecht eingeführt und vertieft. Hier erfahren die Lernenden, welche Rechte und Pflichten sie in der Arbeitswelt haben.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Diskutieren von Problemen wie: Lohngleichstellung, Kündigungsschutz, Pro und Kontra von Gewerkschaften</p> <p>Statistiken analysieren</p> <p>Korrespondenz: Kündigungsschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden kennen die Grundlage und den Aufbau des Arbeitsrechts und erfahren den Unterschied zu früher. ▪ Sie verstehen den Unterschied zwischen Lehrlingsrecht und Einzelarbeitsvertrag in Bezug auf Entstehung, Form und Inhalt. ▪ Sie können einfache Rechtsfälle des Lehrlingsrechts lösen. ▪ Die Lernenden lernen die gesetzlichen Regelungen des EAV kennen und können einfache Fälle des Arbeits- und Vertragsrechts mit dem OR lösen. ▪ Sie vergleichen den EAV mit dem einfachen Auftrag und dem Werkvertrag und können entsprechende einfache Rechtsfälle mit dem OR lösen. ▪ Die Lernenden erfahren, was eine Gewerkschaft ist und welche Funktion sie hat als Sozialpartner in einem funktionierenden Staat. 	<p>Während der Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrvertrag: Grundlagen, Entstehung, Rechte und Pflichten des Lehrlings und des Lehrmeisters <p>Nach der Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ EAV, Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer und Arbeitgeber ▪ Kündigung: regulär, missbräuchlich, fristlos und deren Folgen, ArbZ <p>Gewerkschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewerkschaft und ihre Aufgabe

5.7 Versicherungen

7 Versicherungen und Bewerbungen

32 Lektionen

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender	✓	Ethik	✓	Ökologie	✓	Technologie	✓
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik		Wirtschaft	
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst	✓	Recht	✓		

Leitidee: Risiko und Sicherheit können entweder vermieden oder sinnvoll versichert werden. Dazu wird im 3. Semester der grosse Markt der Versicherungen erklärt und vertraut gemacht. Gleichzeitig bereiten sich die Lernenden auf das Praktikum im 5. Semester vor und erarbeiten sich dazu ihr Bewerbungsdossier.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Statistiken interpretieren und erstellen</p> <p>Umfragen und Interview planen und umsetzen</p> <p>Versicherungsangebote vergleichen u. beurteilen</p> <p>Diskutieren über risikoreiches Verhalten und dessen Folgen</p> <p>Erörtern von Vor- und Nachteilen von Sterbehilfe und deren ethische Problematik</p> <p>Beschreibung: Unfallprotokoll, Schadensbeschreibung</p> <p>Korrespondenz «liebe Versicherung»</p> <p>Präsentieren von Arbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden erkennen das Solidaritätsprinzip einer Versicherung und wie sie funktioniert. ▪ Sie kennen die Folgen von risikoreichem Verhalten sowohl im öffentlichen Raum (Strassenverkehr) als auch im privaten Bereich und können die Konsequenzen für ihr eigenes Tun ziehen. ▪ Sie verstehen die staatlichen Sozialversicherungen und die berufliche Vorsorge. ▪ Das Drei-Säulenprinzip können die Lernenden verstehen und korrekt aufzeichnen. ▪ Sie können unterscheiden, ob ein Ereignis als Unfall oder Krankheit bezeichnet wird. ▪ Sie verstehen das System mit Franchise und Selbstkosten anhand einer Abrechnung. ▪ Sie sind fähig, verschiedene Krankenkassen Angebote miteinander zu vergleichen. ▪ Die Lernenden erkennen den Grund für eine Sach- und Haftpflichtversicherung. ▪ Sie kennen den Unterschied zwischen Kausal- und Verschuldenshaftung. ▪ Sie kennen die Möglichkeit, im Internet auf Vergleichsportalen eine passende Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung zu finden. ▪ Sie können ein einfaches Unfallprotokoll ausfüllen. ▪ Die Auszubildenden verstehen die Entwicklung der Gesundheitskosten der Schweiz und können sinnvolle Zusammenhänge feststellen. <p><i>Hinweis: Wird hier eine Probe-VA erstellt, soll diese in der vorgegebenen Form geübt werden, aber weniger umfangreich sein. (max. ½)</i></p>	<p>Solidaritätsprinzip</p> <p>Sozialversicherungen</p> <p>Krankenversicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Definition Krankheit <p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prämien, Obligatorium, Freizügigkeit Leistungen, Zusatzversicherung Freiwilligkeit, Krankentaggeld ▪ Kostenbeteiligung, Franchise, Selbstbehalt, ambulante- und stationäre Behandlung, Karenzfrist, Vorbehalt, Hausarzt- und HMO-Modell, Prämienverbilligung, Prämienreduktion, Kündigungsmöglichkeiten ▪ Voraussetzung für einen Unfall, BU, NBU, Invalidität, Integritäts- und Hilflosen Entschädigung, Hinterlassenenrente ▪ AHV, IV, EL, EO, ALV ▪ BVG, Private Vorsorge ▪ Lebensversicherungen, Dreisäulenprinzip, Umlageverfahren <p>Haftpflichtversicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Haftungsarten, Regress, Privat- und Fahrzeughaftpflicht (Bonus-Malus) <p>Sachversicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäude-, Hausrat-, Diebstahl-, Kaskoversicherung, Neuwert, Zeitwert, Über-, Unter- und Doppelversicherung, Rechtsschutzversicherung <p>Demografie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ demografische Entwicklung
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie kennen die demographische Entwicklung der Schweizer Bevölkerung und deren Folgen Gentechnologie – Organspende – Organhandel ▪ Eidgenössische Abstimmungen 	

5.8 Steuern

8 Steuern	8 Lektionen
-----------	-------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte			
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	Technologie
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation		Politik	Wirtschaft
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst		Recht	✓

Leitidee: Die Steuerpflicht ist jedermann unangenehm und dennoch nötig. Wenn man erkennt, wieviel Geld ein Staat zum Funktionieren braucht, fällt es leichter diese Pflicht zu erfüllen.

(Der Inhalt ist mit dem Fach Wirtschaft im 5. Semester abgegrenzt)

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Statistiken vergleichen</p> <p>Korrespondenz: Einsprache formulieren Fristverlängerungsgesuche beantragen</p> <p>Diskussion: Was ist Steuergerechtigkeit? O.ä</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden erkennen, dass der Staat Geld braucht um zu funktionieren. ▪ Sie vergleichen die Fiskalquote der Schweiz mit anderen Ländern. ▪ Sie wissen, welche Arten von Kosten auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene anfallen, und wo die Steuereinnahmen generiert werden. ▪ Sie verstehen die Notwendigkeit der Steuerprogression (inkl. kalte Progression). ▪ Sie erkennen, dass sich Steuerehrlichkeit lohnt. ▪ Sie können eine Einsprache bei einem Steuerentscheid korrekt verfassen oder eine Fristerstreckung erlangen. ▪ Die Lernenden sind in der Lage, die Steuererklärung auszufüllen, sie kennen die Formulare, wissen, welche Belege beigefügt werden müssen. ▪ Sie kennen die Steuererklärung auch online. ▪ Sie können sich anhand ihrer deklarierten Daten die zu erwartende Steuersumme abrufen. <p><i>Hinweis: Die Begriffe: direkte/indirekte Steuern, Kopf- und Quellensteuer, Verrechnungs- und Mehrwertsteuer kennen die Lernenden aus dem Fach Wirtschaft – im 5. Semester.</i></p>	<p>Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuerhoheit, Steuerpflicht, ▪ direkte und indirekte Steuern ▪ Quellensteuer, Kopfsteuer ▪ Verrechnungssteuer ▪ Mehrwertsteuer ▪ Fiskalquote, Staatsquote <p>Steuerzwecke</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fiskal-, sozial und wirtschaftlich ▪ direkte und indirekte Steuern ▪ Steuerbares Einkommen und Vermögen ▪ Berufskosten etc. (Teile der Steuererklärung), ▪ (kalte) Steuerprogression <p>Steuervergehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuerbetrug, Nachsteuern, Strafsteuern <p>Einsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fristerstreckung ▪ Fristverlängerung <p>Formulare</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wichtige Formulare der Steuererklärung

5.9 Internationale Organisationen, Migration

9 Internationale Organisationen

32 Lektionen

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	✓	Technologie	
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation		Politik	✓	Wirtschaft	✓
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit	✓	Kultur / Kunst	✓	Recht	✓		

Leitidee: Wie die Schweiz im Spannungsfeld von internationalen Organisationen und Wirtschaftsbündnissen steht ist im 4. Semester Hauptthema. Welche Politik betreibt unsere Regierung und welche Rolle hatte sie historisch? Die Schweiz war früher ein Auswanderungsland. Heute ist sie Ziel von Migranten aus den verschiedensten Gründen. Wie ein solches Miteinander gelingen kann, wird hier erkundet.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Statistik lesen</p> <p>Recherche aus Unterlagen von EDA, EU-Websites etc.</p> <p>Präsentieren einer Projektarbeit</p> <p>Diskussion oder Erörterung zu aktuellem Thema</p> <p>Interpretation und Schema eines Asylaufnahmeverfahrens anhand eines Textes erstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden stellen fest, dass die Schweiz im Herzen Europas liegt und mit den umliegenden Ländern wirtschaftlich eng verbunden ist. ▪ Sie lernen die Entstehung, den Aufbau und die Funktion der EU kennen. ▪ Sie verstehen die bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU und können sie vereinfacht wiedergeben. ▪ Sie überprüfen, welchen Einfluss die bilateralen Verträge auf ihr Leben haben. ▪ Sie kennen die UNO in ihrer Entstehung und Funktion in der Welt. ▪ Sie zeigen verschiedene Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit auf. ▪ Die Lernenden stellen NGO's vor und erklären, welches Ziel sie haben (Projektmöglichkeit). ▪ Die Lernenden wissen, dass die Schweiz früher ein Auswanderungsland war und Ziel ist für Menschen in physischer und/oder wirtschaftlicher Not. ▪ Sie kennen den Unterschied zwischen Migration und Asyl. ▪ Die Lernenden erkennen, wie wichtig eine proaktive Integration in einem fremden Land ist. ▪ Sie kennen das Asyl- und Einbürgerungsverfahren der Schweiz. ▪ Sie können eine differenzierte Haltung gegenüber polemischen Texten einnehmen und mit Argumenten Rassismus begegnen. <p><i>Hinweis: Wird hier eine Probe-VA erstellt, soll diese in der vorgegebenen Form geübt werden, aber weniger umfangreich sein. (ca. 1/2 - 2/3)</i></p>	<p>Neutralität Schweiz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neutralitätspolitik seit 1919 <p>EU</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entstehungsgeschichte und ihre Grundidee ▪ An die Schweiz angrenzende EU-Länder kennen ▪ EU-Rat, Ministerrat, EU-Parlament ▪ Bilaterale Verträge ▪ vier Grunddossiers <p>UNO</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entstehungsgeschichte und ihre Grundidee ▪ Die Rolle des Sicherheitsrates ▪ Die Internationalen Menschenrechte <p>NGO's</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verschiedene NGO's und ihr Programm ▪ Globalisierung ▪ Positive und negative Folgen (Handel, Umwelt, Energie, Ethik, Moral) <p>Migration</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Migrationsgründe und -Ströme ▪ Pull und Push-Faktoren ▪ Unterschied Migrant - Asylant ▪ Migration und die Schweiz ▪ (Asylverfahren), Integration
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mikrofinanz ▪ Drittwelt-Verschuldung ▪ Fair Trade ▪ Neutralität oder Engagement? 	

5.10 Wirtschaft und Arbeitslosigkeit

10 Wirtschaft und Arbeitslosigkeit	44 Lektionen
------------------------------------	--------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender		Ethik	✓	Ökologie	✓	Technologie	✓
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation		Politik		Wirtschaft	✓
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit	✓	Kultur / Kunst		Recht	✓		

Leitidee: Welche Rolle wir Einzelpersonen im wirtschaftlichen Umfeld spielen und wie sich das makroökonomisch auswirkt, zeigt das 5. Semester im 1. Teil. Im 2. Teil wird die Arbeitslosigkeit thematisiert. Wie entsteht sie aus konjunktureller Sicht, wie aus persönlichem Schicksal? Was kann man tun, wenn man arbeitslos wird?

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben kennen</p> <p>Umfrage erstellen</p> <p>Statistik interpretieren</p> <p>Zusammenfassen von aktuellen Zeitungstexten oder Fernsehbeiträgen</p> <p>Diskutieren über ethisches Verhalten in der Wirtschaft</p> <p>Bericht/ Kommentar zu aktuellem Thema</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden kennen die Bedürfnispyramide nach Maslow. ▪ Die Lernenden können die wirtschaftlichen Güter in Investitions-, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter einteilen. ▪ Die ökonomischen Prinzipien sind bekannt und können an einfachen Beispielen angewendet werden. ▪ Sie kennen den Unterschied von Individual- und Kollektivgüterbedürfnissen und -Gütern. ▪ Sie verstehen den einfachen und erweiterten Wirtschaftskreislauf. ▪ Sie unterscheiden die wirtschaftliche Tätigkeit einer Volkswirtschaft in 3 Sektoren. ▪ Sie vergleichen das BIP der Schweiz mit anderen Staaten. ▪ Sie kennen die Produktionsfaktoren: Boden, Arbeit, Kapital. ▪ Sie kennen die Wirtschaftsordnungen aus Theorie und Realität. ▪ Die Lernenden kennen die Funktion des Konsumentenpreisindex und können die Teuerung berechnen. ▪ Sie begreifen die Entstehung von wirtschaftlichen Ungleichgewichten und die dadurch ausgelösten Probleme mit Inflation und Deflation. ▪ Sie verstehen den Verlauf eines Konjunkturzyklus. ▪ Sie erkennen die Problematik mit der Einkommensverteilung (Lorenzkurve). 	<p>Bedürfnis – Bedürfniskette</p> <p>Grundlagen Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Individual- und Kollektivbedürfnis, Investitions-, Gebrauchs-, Verbrauchsgut, ökonomische Prinzipien: Minimal-, Maximal- und Optimum-Prinzip, einfacher und erweiterter Wirtschaftskreislauf. <p>BIP</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entstehung und internationaler Vergleich, Wirtschaftswachstum, Volkseinkommen, Lorenzkurve, die drei Wirtschaftssektoren, die drei Zielkonflikt Wirtschaftswachstum, freie Marktwirtschaft, Zentrale Planwirtschaft, Soziale Marktwirtschaft, Zielkonflikt der Wirtschaftspolitik. <p>Geld und Konjunktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geld, Banken, SNB: Konsumentenpreisindex und Teuerung ▪ Inflation, Deflation, Stagflation, Konjunkturzyklus ▪ Schweizerische Nationalbank als Kursstabilisator ▪ Antizyklisches Verhalten der SNB <p>Sockelarbeitslosigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionelle Arbeitslosigkeit ▪ Strukturelle Arbeitslosigkeit ▪ Konjunkturelle und saisonale Arbeitslosigkeit
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie verstehen das Problem des magischen Sechsecks im Zusammenhang mit der Wirtschaftspolitik. ▪ Sie kennen die Aufgabe der Schweizerischen Nationalbank als Bank der Banken und deren antizyklisches Verhalten zum Wohl der Volkswirtschaft. ▪ Wohlfahrt – Wohlstand, Working-Poor auch in der Schweiz. ▪ Besuch im RAV. 	

5.11 Familie und Partnerschaft

11 Familie und Partnerschaft

28 Lektionen

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender	✓	Ethik	✓	Ökologie		Technologie	
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik	✓	Wirtschaft	
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst	✓	Recht	✓		

Leitidee: Familie, Freundschaft und Partnerschaft sind die Basis einer gesunden Gesellschaft. Im 5. Semester erfahren die Lernenden, welche Verantwortung dabei zu übernehmen ist und welche rechtlichen Folgen die verschiedenen Lebenspläne haben.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Vergleichen und/oder diskutieren zu verschiedenen Formen der Partnerschaft</p> <p>Verfassen von einem Konkubinats Vertrag</p> <p>Statistiken interpretieren</p> <p>Interview mit Grosseltern über das Zusammenleben früher</p> <p>Formulieren eines Kondolenzschreibens</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden diskutieren verschiedene Modelle des Zusammenlebens / der Partnerschaft. ▪ Sie erkennen die Vor- und Nachteile des Konkubinats und sind in der Lage, einen einfachen Konkubinatsvertrag zu formulieren. ▪ Die Lernenden lesen im ZGB über die Voraussetzungen für eine Eheschliessung und deren Wirkung auf die Ehegatten. ▪ Sie können einfache Rechtsfälle dazu lösen. ▪ Die Lernenden erstellen ein Familienbudget. ▪ Sie kennen die 3 Güterstände und setzen sich mit den Folgen von deren Auflösung auseinander indem sie verschiedene Rechnungen zu den Güterständen lösen. ▪ Sie ergründen statistische Zahlen zur Ehescheidung. ▪ Die Lernenden können einfache Rechtsfälle im Familienrecht mit dem ZGB lösen. ▪ Sie kennen die erbrechtliche Güterverteilung und kennen die testamentarische Möglichkeit von Pflichtteil und disponibler Quote. Sie können einfache Berechnungen anstellen. ▪ Sie vergleichen die rechtliche Gleichstellung von Mann und Frau in den verschiedenen Lebensmodellen und vergleichen sie mit der erlebten Gleichstellung. 	<p>Familienformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernfamilie, Patchwork- und Adoptionsfamilie, Alleinerziehende <p>Konkubinatsvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor- und Nachteile, Konkubinatsvertrag <p>Ehe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ rechtliche Wirkung auf die Ehegatten, wichtige Teile des Familienbudgets aufzählen und berechnen ▪ Ehescheidungen und ihre finanziellen Folgen <p>Güterrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ordentlicher Güterstand, Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft, Gütertrennung, Berechnungen beim Auflösen einer Ehe <p>Kindesrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entstehung, Kindeswohl, Rechte und Pflichten der Eltern und Kinder, Adoption und deren Folgen <p>Erwachsenenschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorsorge, behördliche Massnahmen <p>Das Erbe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesetzlicher Erbteil, Pflichtteil, disponible Quote, Testament <p>Gleichstellung von Mann und Frau</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gleichstellungsproblematik kennen
<p>Fakultativ</p> <p>Beschreibung eines Bildes</p> <p>Literarischer Text</p>	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualität aus Gesellschaft und Politik ▪ Schutzalter ▪ Liebe/Familie in literarischen Texten, Liebeslieder, Malerei ▪ Wie weiter nach einem Todesfall ▪ Hochzeit, Familie oder Beerdigung in anderen Kulturen ▪ Sie informieren sich über Erwachsenenenschutz 	

5.12 Miete

12 Miete, Zusammenleben, Migration

8 Lektionen

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte			
Methodenkompetenz	✓	Gender	✓	Ethik	✓	Ökologie	Technologie
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik	Wirtschaft
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst	✓	Recht	

Leitidee: Hier wird auf die nähere Zukunft der Lernenden hingewiesen: Sie ziehen aus dem elterlichen Umfeld aus, vielleicht in eine WG oder Einzelwohnung. Sie sollen wissen, welche Rechte und Pflichten sie als Mitbewohner oder Mieter haben.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Grammatik: je nach Bedarf, Themen vertieft üben, kennen</p> <p>Textverständnis von Mietvertrag, Mängelliste</p> <p>Korrespondenz: Bewerbung für eine Wohnung, Kündigung, Schadensmeldung oder um Reparatur bitten</p> <p>Statistiken lesen</p> <p>Diskussion</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lernenden kennen den grundsätzlichen Unterschied von verschiedenen Mietformen. ▪ Sie erkennen, wie wichtig Rücksichtnahme im Zusammenleben mit anderen Mietern ist. ▪ Die Lernenden kennen das Mietrecht und können einfache Fälle mit dem OR lösen. ▪ Sie können einen Mietvertrag lesen und eine Mängelliste ausfüllen. ▪ Die Lernenden kennen die Fristen und wissen, wie bei einer Mietvertragskündigung vorgegangen wird. ▪ Sie können auf den Webseiten von Mieterschutz wichtige Infos beschaffen. ▪ Die Lernenden kennen verschiedene Arten des Zusammenlebens mit Vor- und Nachteilen. 	<p>Miete</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebrauchsüberlassung, Gebrauchsleihe, Darlehen, Pacht <p>Wohnungsmiete</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mängelliste, Kautions- und Miet-, Rechte und Pflichten des Mieters, Rechte und Pflichten des Vermieters, Vorgehen bei Mietmangel, Kündigung (Form und Fristen), Mieterschutz <p>Wohnformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Formen des Zusammenlebens in WG und deren rechtlichen Folgen
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Text «Gerhard Zwerenz: nicht alles gefallen lassen.» 	

5.13 Weiterbildung

13 Weiterbildung	8 Lektionen
------------------	-------------

Kompetenzen		Blickwinkel		Aspekte					
Methodenkompetenz	✓	Gender	✓	Ethik		Ökologie		Technologie	
Selbstkompetenz	✓	Geschichte	✓	Identität/Sozialisation	✓	Politik	✓	Wirtschaft	✓
Sozialkompetenz	✓	Nachhaltigkeit		Kultur / Kunst		Recht	✓		

Leitidee: Bald ist die Lehre beendet. Welche Möglichkeiten für die jungen Berufsfachleute offenstehen, oder was zu tun ist, wenn nach dem Abschluss keine Stelle zu finden ist, wird in diesem letzten Thema behandelt.

Sprache & Kommunikation	Gesellschaft	Grundwissen
<p>Diskussion Ursachen und Folge</p> <p>Recherche von Weiterbildungsunterlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehrlinge setzen sich mit den Möglichkeiten der Weiterbildung auseinander und prüfen verschiedene Angebote. 	<p>Weiterbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Passerelle ▪ Höhere Fachschule ▪ Fachhochschule
	<p>Fakultativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besuch auf dem RAV ▪ Weiterbildungsunterlagen der WISS ▪ Weitere Schulen ausserhalb WISS 	

5.14 Vorbereitung Qualifikationsverfahren

Vorbereitung Qualifikationsverfahren

20 Lektionen

Leitidee: Alle Themen werden aufgearbeitet und das Grundwissen, insbesondere in den bekanntgegebenen fünf Themen wird repetiert. Die Lernenden werden auf die bevorstehende Prüfung vorbereitet. Dazu gehört auch das bewusst machen von Taktik und Strategie, um eine erfolgreiche Prüfungssituation zu meistern.